

# LiteraturSeiten München



Februar 2014

Über Bücher, Autoren & Veranstaltungen

www.literaturseiten-muenchen.de

Kolumne

## Dichters Kriegston

**1814** war doch jenes Jahr, als Bayern tatsächlich Tirol an Österreich abgab und Napoleon zum Nachdenken nach Elba geschickt wurde. Scrawlen wir weitere 100 Jahre rückwärts und richten unser durch 69 Friedensjahre empfindsam geschliffenes Fernglas auf das Jahr 1714, so sehen wir Österreich in einen seiner Türkenkriege ziehen, und dazwischen, in Frankfurt (a. M.) anno 1759, entdecken wir – Goethe! Den neunjährigen Knaben, wie er verletzt, verwundete und verstümmelte Männer sieht, die durch die Straßen der Stadt am Karfreitag, dem 13. April, zurückgeschleppt werden vom Schlachtfeld in Bergen, dem heutigen Bergen-Enkheim, einen Steinwurf von Frankfurt entfernt. Das elterliche Haus, am Hirschgraben, gerade frisch renoviert, war schon im Januar 1759 von französischen Soldaten besetzt worden. Graf Thoranc, 40, lebte monatelang dort mit seinen Leuten. Der Vater des Dichters entging (als Anhänger Preußens) wegen einer unbeherrschten Äußerung nur knapp französischer Militär-Gefangenschaft und Tod. Dennoch schildert Goethe das alles in leicht amüsiertem Ton, als er es 1810 in „Dichtung und Wahrheit“ zu Papier bringt, und das bleibt auch so.

Die Kanonade von Valmy, die „Campagne“ in Frankreich sollte nicht sehr viel anders bebildert werden, und über die Ereignisse 13 Jahre später – Goethes Weimarer Haus am Frauenplan wurde während der Schlacht Napoleons bei Jena ebenfalls von Soldaten besetzt – schwieg der Dichter sich aus. Die Verwundeten, so wird in Dokumenten berichtet, verbluteten schreiend vor Schmerzen auf dem Schlachtfeld von Jena – die „schöne Literatur“ dagegen wandte sich den strahlenden Siegern zu oder schwieg. Die Qualen der Soldaten, die Schreie von Mann und Pferd wurden wenig beschrieben, wenig gelesen. Der Krieg hatte meist eine gute Presse, seine Schrecken vergaß man schnell, und so mag es schon sein, dass vor 100 Jahren, wie wir jetzt allenthalben lesen, die deutschen Soldaten anfangs von einer Woge der Begeisterung nach Verdun und Allenstein (alias Tannenberg) getrieben wurden.

Die deutschen Dichter dagegen teilten im Juli/August 1914 keineswegs, wie heute viele Journale melden, in ihrer Mehrheit Ernst Jüngers Kriegshurra, auch nicht die Münchner wie Heinrich Mann, Feuchtwanger, Brecht, Wedekind; nicht zu vergessen die Österreicher Kafka und Georg Trakl oder weiter im Norden Tucholsky oder Remarque. Rilke fabulierte schmerzgeriffen von „Kriegsgöttern“.

„Although it was a clear French victory... Ferdinand was able to slip away...“, so schmerzfrei schildert dagegen English Wikipedia das Gemetzel vor Goethes Haustür anno 1759, in dem Ferdinand von Braunschweig und die Preußen besiegt wurden. Auf Deutsch heißt es zackig: „Verluste: Frankreich 4000; Preußen 2373“.

W. H.



Fotos: Wikimedia

## Übersetzer – die Macher von Weltliteratur

„Die Weltliteratur wird von Übersetzern gemacht“, sagte der portugiesische Nobelpreisträger José Saramago. Die Bibel, die antiken Philosophen, Shakespeare sind erst durch ihre Übersetzung zu Allgemeingut geworden. Seit der Goethe-Zeit gilt Deutschland als klassisches Übersetzerland. Heute ist fast jedes zweite belletristische Buch eine Übersetzung. Doch die Lage der Übersetzer ist prekär.

Man stelle sich das mal vor: Eine Kindheit ohne Pippi Langstrumpf, Pinocchio und Mickey Maus, ein Heranwachsen ohne das Fiebern auf den nächsten Harry Potter, kein Asterix, Herr der Ringe, keine Emma Bovary, Anna Karenina und wie sie alle heißen, die so vertrauten Figuren, die unser Leben begleiten und unsere Fantasie beflügeln. Wer beherrscht schon so gut Französisch, Russisch, Englisch oder Schwedisch, um sie in ihrer Originalsprache aufzuspüren. Wir wären ihnen nie begegnet, hätten mit ihnen nicht gelacht, um sie nicht geweint, wir wären, kurz gesagt, ein Stück ärmer. Wenn es sie nicht gäbe, die Literarischen Übersetzer. Sie sind es, die uns den Zugang zur Weltliteratur öffnen, die Tore aufstoßen zu anderen Kulturen, Lebensformen, Denkungsarten. Sie tun es gerne und mit Leidenschaft, zeichnen Farben und Töne der anderen Sprache nach, tüfteln an Redewendungen, gehen auf Entdeckungsreise nach Wörtern, bringen uns Romanhelden aus fremden Welten erfahrbar nahe. Sie sind für die grenzüberschreitende Verbreitung von Literatur sozusagen lebensnotwendig. So hat Martin Luthers Bibelübersetzung, bei der er „dem Volk aufs Maul schaute“ und mit seiner kräftigen und bilderreichen Ausdrucksweise sprach- und stilbildend für Jahrhunderte wirkte, das Wort Gottes erst richtig unter die Leute gebracht. Und noch bis vor ein paar Jahren wäre ein Theater ohne ein Shakespeare-Stück in der Schlegel-Tieckschen Übersetzung gar nicht ausgekommen.

Dennoch wurden Übersetzer in der Vergangenheit, von einigen rühmlichen Ausnahmen abgesehen, nur als Randerscheinung wahrgenommen. Dass man sie im Buch überhaupt nannte ist die eine Sache, dass man ihre Arbeit entspre-

chend würdigte, vor allem in der Bezahlung, die andere. Als Übersetzerin, sagte Anke Caroline Burger anlässlich der Preisverleihung des Christoph-Martin-Wieland-Übersetzerpreises 2003, lebe man von der Hand in den Mund, für nennenswerte Rücklagen reiche die Bezahlung eigentlich nie. Auf Phasen hektischer Betriebsamkeit folge oft monatelanges, quälendes Hoffen und Bangen auf den nächsten Auftrag. Indes hatte das allgemeine Aufbegehren gegen diese Situation bereits angefangen. 2002 war das neue Urhebervertragsrecht in Kraft getreten, wonach Übersetzer zu Urhebern ihrer Übersetzungen wurden, was sie vorher offensichtlich nicht waren. Die Auseinandersetzungen, die nun zwischen gewerkschaftlich organisierten Literaturübersetzern und Verlagen über eine angemessene Vergütung begannen, zogen sich bis 2011 hin und wurden schließlich vom Bundesarbeitsgericht entschieden. Was nicht besagen will, dass alles befriedet ist.

Damit man sich eine Vorstellung machen kann: Vor 2002 bekamen Übersetzer ein sogenanntes Normseitenhonorar (30 Zeilen à 60 Anschläge) laut Börsenverein zwischen 12,50 und 16,60 Euro. Damit war ihre Arbeit abgegolten, am Verkauf des Buches waren sie nicht beteiligt, bei Bestsellern ziemlich ärgerlich. Trotz gewisser Verbesserungen kommen sie auch heute laut VdÜ-Erhebung im Schnitt auf nur 1000 Euro im Monat, günstige Umstände, zusätzliche Preise, Stipendien etc. inbegriffen. Die beklagenswerte Verdienstage soll bereits zu einem Nachwuchsschwund geführt haben, bei den jungen Leuten sei wahrscheinlich das Bewusstsein gestiegen, sich nicht mehr ausbeuten zu lassen, sagt Hinrich Schmidt-Henkel, Vorsitzender des Verbands deutschsprachiger Übersetzer (VdÜ). Der Börsenverein hingegen

spricht von einem durchschnittlichen Monatsverdienst von 3.300 Euro. Wobei es natürlich erhebliche Unterschiede gebe zwischen Übersetzern mit bzw. ohne Namen. Erstere können sich ihre Aufträge aussuchen und werden von den Verlagen entsprechend hofiert, ein Anfänger muss erstmal sehen, wie er zurechtkommt.

Ohne Übersetzungen kein Kulturtransfer wissen gerade auch kleinere Verlage, die sich der Literatur nicht gängiger Länder annehmen. Der A1 Verlag etwa mit Büchern aus Indien, Palästina, der Mongolei oder Kenia. Einesteils ist hier die Sprach- und Interpretationskunst des Übersetzers besonders beansprucht, andererseits ist solch „fremde“ Literatur ungleich schwerer verkäuflich. Dass ihre Arbeit angemessen honoriert sein will, ist begreiflich, gleichzeitig graben sich Übersetzer, so will es scheinen, mit ihren Honorarforderungen das Wasser ab. Die Befürchtung, dass nur mehr schnell konsumierbare Ware übersetzt und verlegt wird, keine Zeit und kein Geld mehr für die Entdeckung weiterer Perlen der Weltliteratur da sind, unser Austausch mit fremden Kulturen und Literaturen verarmen würde, ist nicht von der Hand zu weisen. Glücklicherweise gibt es immer noch die leidenschaftlichen Büchernarren, die es nicht so weit kommen lassen. Arno Schmidt, selbst ein bedeutender Übersetzer, brachte es auf den Punkt: Sind doch ‚Bücher‘ mehr, / als nur ein, in unnütz-dünne / Scheiben geschnittener / Klotz KiefernSchliff: sind / ‚Weltknospen an unserer Welt‘!

KATRINA BEHREND LESCH

Auf der Website des VdÜ, Verband deutschsprachiger Übersetzer, [www.literaturuebersetzer.de](http://www.literaturuebersetzer.de) findet man viele nützliche Ratschläge und hilfreiche Links.

Kalender Februar

Samstag, 1. Februar

20:00 Uhr

„Mit 80.000 Fragen um die Welt“ – Storys & Filme von Nordkorea bis Absurdistan. Ein Abend mit Dennis Gastmann. Der satirische Weltreporter erzählt von Schlammvulkanen, thailändischen Prinzessinnen und Beschneidungszügen und zeigt die besten und bizarrsten Reportagen aus seiner Zeit als öffentlich-rechtlicher Guerilla-Korrespondent. 12/10 €. → Volkstheater, Briennerstr. 50, Kleiner Saal

20:00 Uhr

Felix und Fanny Mendelssohn. Es lesen: Ingrid Storz-Popp und Peter Weiß. Am Klavier: Kazue Weber-Tsuzuki. Res.: 089 - 12737135 → La Cantina, Elisabethstr.53

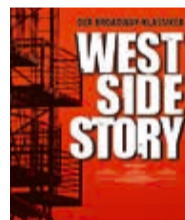
Sonntag, 2. Februar

9:30 Uhr (bis 19:00 Uhr)

Dante-Marathon München in der Bayerischen Staatsbibliothek (Lesesaal für Musik, Karten und Bilder). Lesung des Inferno aus der „Göttlichen Komödie“ von Dante Alighieri in italienischer und deutscher Sprache. Block 1: 9.30-11.00 Uhr / Block 2: 11.30-13.00 Uhr / Block 3: 13.30-15.00 Uhr / Block 4: 15.30-17.00 Uhr / Block 5: 17.30-19.00 Uhr. Seit seinem ersten Erscheinen

Weiter auf Seite 2 >>>

– Anzeige –



19.03. – 27.04.2014



29.04. – 18.05.2014



20.05. – 01.06.2014



04.06. – 15.06.2014



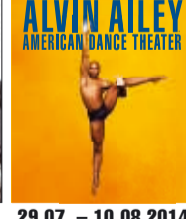
20.06. – 06.07.2014



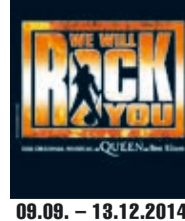
15.07. – 20.07.2014



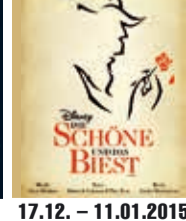
22.07. – 27.07.2014



29.07. – 10.08.2014



09.09. – 13.12.2014



17.12. – 11.01.2015

Schwanthalerstraße 13  
TICKETS: 089 - 55 234 444



# LiteraturSeiten

## München

Februar 2014

### Kalender (Fortsetzung)

hat Dante Alighieris Hauptwerk nichts von seiner Aktualität verloren. Seine Generalabrechnung mit seinen Zeitgenossen oder Personen des öffentlichen Lebens aus Literatur und Mythologie lässt sich leicht bis in unsere Zeit übertragen: Wucherer und Verschwender, Mörder und Einbrecher, korrupte Kleriker und bestechliche Beamte... Eintritt frei, Anmeldung erforderlich: stampa.iicmonaco@esteri.it oder 089- 74 63 21 32.  
→ Bayerische Staatsbibliothek, Ludwigstr. 16

11:00 Uhr

Suchers Leidenschaften: James Joyce. Lesung mit Thomas Loibl, Theresa Martini und C. Bernd Sucher. 19/8 €.  
→ Prinzregententheater, Prinzregentenplatz 12, Gartensaal

11:30 Uhr

„Hermann Landshoffs Freundeskreis aus Kunst und Literatur“ – Lesung mit dem Schauspieler und Fotokünstler Stefan Hunstein aus Texten von Ruth Landshoff-Yorck, Karl Wolfskehl, Franziska zu Reventlow u.a. 6 €.  
→ Münchner Stadtmuseum, St. Jakobsplatz, Saal

18:30 Uhr

MIR – Zentrum russischer Kultur e.V.: „Jeder Mensch trägt seine Bürde ...“ Musikalisch-literarischer Abend anlässlich des 200. Geburtstags des ukrainischen Dichters Taras Schewtschenko (1814-1861). Als Leibeigener bei Kiew geboren, wurde er von befreundeten St. Petersburger Künstlern freigekauft und entwickelte sich zu einem bedeutenden Lyriker und Maler. Mit Irina Borodyanska, Jekaterina Medvedeva, Taras Yachshenko, Frits Kamp, Klaus Münster und anderen. 8/6 €.  
Res.: 089-351 69 87.  
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:00 Uhr

„Faust II“ – Dieter Rupp liest Goethes Faust, vierter Teil. Ein Theater-Spiel um die Versuchung des alten Adam Kadmon, der seine Weisheit verloren hat und dem letzten vernichtenden Anschlag Luzifers ausgesetzt wird. Goethe hat vor 180 Jahren bereits das Kernproblem der heutigen, auf Papiergeld fußenden Welt-Finanz-Industrie analysiert und sagt uns, wie alles endet: in Inflation, rapider Geldentwertung und Chaos. 5 €.  
→ Pasinger Fabrik, August-Exter-Str. 1, Bar

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumschläger (Lesebühne) mit Tilman Birr, Georg Königer, Joseph Brustmann, Tano Bokämper sowie Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.  
→ Vereinsheim, Occamstr. 8

### Montag, 3. Februar

20:00 Uhr

„Konzentrische Kreise“ – Yang Lians Langgedicht wird bereits mit den bedeutendsten Lyrik-Zyklen der europäischen Moderne verglichen. Der in Berlin lebende Dichter liest aus seinen Werken (chinesisch/deutsch). Übersetzungen und Moderation: Wolfgang Kubin. 7/5 €. Mitglieder frei.  
→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83 Rgb.

### Lyrische Kostprobe 1

**november, richtung fluss/ich laufe langsam/bin müde/grundlos/brunnenvoll ich frage immer: stein oder schere? stein oder schere?/schwarze tiere hängen in den bäumen/sind blätter und können nicht fliegen/dort das haus/sehr hoch hat zwei türme/in die man nicht kommt/jemand öffnet ein fenster/als stießen sich vögel ab (in flügel geschnürtes) und fielen nach oben/wie in ein sieb.**

Janin Wölke

### Mittwoch, 5. Februar

17:00 Uhr

Literaturkreis LesArt: Treffen für begeisterte Textkonsument/innen unter dem Motto „Lesen ist Kino für den Kopf“. Bei uns sind die Gäste aktiv. Einmal im Jahr soll jeder Teilnehmer von LesArt ein Buch oder Werk vorstellen. 4 €.  
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:00 Uhr

„Alfred Andersch/Max Frisch. Briefwechsel.“ Gert Heidenreich und Michael Krüger lesen anlässlich des 100. Geburtstags von Alfred Andersch aus seinem Briefwechsel mit Max Frisch. Einführung: Stephan Reinhardt. Eintritt frei.  
→ Bayerische Akademie der Schönen Künste, Max-Joseph-Platz 3, Residenz

19:30 Uhr

„Die Stimme des Wissens und loyaler Intelligenz“ – Zum 100. Geburtstag von Alfred Andersch spricht Dr. Dirk Heißerer über die unveröffentlichten „Politischen Dokumente“ Thomas Manns. 5 €.  
→ Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Str. 5, Ebene 1.1

20:00 Uhr

Monika Maron stellt ihren neuen Roman „Zwischenspiel“ vor. Als Ruth am Tag von Olgas Begräbnis erwacht, verschwimmen die Buchstaben vor ihren Augen. Eine Wolke zieht rückwärts. Sie verfährt sich auf dem Weg zum Friedhof und gelangt in einen Park, in dem ihr Tote und Lebende erscheinen. Mit großer Leichtigkeit fragt Marons neuer Roman nach den Konsequenzen von Entscheidungen. Gibt es ein Leben ohne Schuld? Ein kühnes, phantastisches und kluges Buch über existenzielle Fragen. Moderation: Jörg Magenau. 9/7 €. Res.: 089-29 19 34-27  
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1, Saal

### Donnerstag, 6. Februar

20:00 Uhr

„Dem Leben Sinn geben“ - ein Abend mit Wilhelm Schmid und Armin Nassehi. Gibt es ihn, den vielbeschworenen „Sinn des Lebens“? Der Philosoph Wilhelm Schmid geht von der Beobachtung aus, dass viele Menschen Sinn in der Liebe erfahren, Sinnlosigkeit aber, wenn sie zerbricht. Warum dann aber alles vom Gelingen einer einzigen Liebe abhängig machen? Besondere Aufmerksamkeit gilt der Feindesliebe: Ist es denkbar, sie vom christlichen Ideal abzulösen und auch der Feindschaft eine Rolle bei der Sinngebung fürs Leben zuzugestehen? Schmid stellt sein aktuelles Buch (Suhrkamp) zusammen mit dem Münchner Soziologen Armin Nassehi vor. 9/7 €.  
Res.: 089 - 29 19 34-27  
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1, Saal

### Freitag, 7. Februar

19:30 Uhr

Offener Abend. Bringt 10-Minuten-Texte mit und lest sie vor! Das ist die 10. Vorrunde zum 21. Haidhauser Werkstattpreis. Das Publikum wählt den Tagessieger  
→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:00 Uhr

„Psycho – Fantasie über das kalte Entsetzen“. Alfred Hitchcocks Meisterwerk basiert auf dem gleichnamigen Roman

### Büchersammler (Folge 5)

## Kunstwerke aus Papier und Pappe

Hubert Kretschmer reist um die halbe Welt auf der Suche nach Künstlerbüchern

Ein Buch ist ein Buch. Die Leserinnen und Leser der Literaturseiten werden da sofort zustimmen können. Doch manchmal ist ein Buch eben doch nicht nur ein Buch, sondern mehr als reines Schriftgut. Genau dieser Dimension widmet sich Hubert Kretschmer. Er sammelt Künstlerbücher, die jedes Mal ganz neu und jedes auf seine eigene Weise vom Leser gelesen werden wollen. Und er sammelt allerlei Medien, die in kleinen Auflagen das Licht der Welt erblicken: Flugblätter, Zines (Publikationen), Multiples, Plakate, Zeitschriften... In einem Archiv stellt er seine Sammlung der Öffentlichkeit zur Verfügung.

„Sieg“ heißt das Werk, das Hubert Kretschmer immer wieder gern in die Hand nimmt. Es kommt recht unpräzise und ein wenig unfertig daher. Es besteht aus Pappe und sieht aus wie der Einband eines Buches. Doch es fehlen die Seiten. Keinesfalls aber fehlt es an einer Geschichte. Eine gemalte Faust erzählt sie, auf den vier Seiten des „Einbands“. Denn die Faust, die Christoph Mauler 1991 in fein abgestimmten Grautönen auf schwarze Pappe bannte, sieht auf jeder Seite anders aus und führt das Symbol in seiner bekannten Bedeutung ad absurdum. Die Faust ist nicht heil, der Sieg ist hinterfragt.

Die Werke, die Hubert Kretschmer in seinem Untergeschoss in der Türkenstraße sammelt, sind keine „normalen“ Bücher. Sie fordern mehr als nur Kenntnisse des Alphabets. Sie wollen verstanden werden in ihrer Gesamtheit aus Zeichen, Materialien, Farben und Formen. Wer die Voraussetzungen dieser Art von Schriftgut verstehen will, kann ein ganz normales Buch zur Hand nehmen. Es ist Kretschmers Lieblingsbuch, eine Art Manifest



Foto: Lisa Fuhr, München

mit dem Titel „Second Thoughts“, das der Mexikaner Ulises Carrión 1980 herausgebracht hat. Es handele sich, sagt Kretschmer, um das wichtigste Buch über Künstlerbücher, es definiere Bücher als „eine Folge von Räumen“.

Gelesen hat Kretschmer schon als Kind gern und viel. Und immer hat er parallel auch selber kleine Heftchen gestaltet, Malbücher gebastelt, Comics gesammelt und Blätter gebündelt. Er wollte die Dinge zusammenhalten. Seine frühen Vorlieben mündeten einerseits in den Beruf des Kunstpädagogen, andererseits in diverse Aktivitäten als Verleger, Sammler und Künstler. Aus „schlechten“ Fotos macht er Bilder, die die Erwartungen des Betrachtenden unterlaufen. Mit seiner Sammlung trat er 1979 an die Öffentlichkeit, im Rahmen von drei Ausstellungen über Künstlerbücher 1979 in der Produzentengalerie in der Adelgundenstraße. Es folgte die Gründung von Verlag & Distribution Hubert Kretschmer. Der Alltag des Sammlers bestand aus Besuchen von Kunstmesen in ganz Europa und bis nach Amerika. Heute schicken ihm die Autoren von künstlerischen Druckerzeugnissen ihre Werke oft ungefragt und kistenweise zu. Die Liebe zu Reisen in Ateliers, Galerien, Buchhandlungen in den Hauptstädten

der Welt ist geblieben. Schließlich gilt es, am Netzwerk zu spinnen für Künstler, die alles, was aus Papier oder Pappe ist, gestalten zu kleinen Kunstwerken, zu Werbemitteln in eigener Sache.

In den 70ern und 80ern erlebte diese Art von Publikationen eine Art Hochzeit, in den 90ern entzog das Internet diesem Medium kurzzeitig die Basis, inzwischen, seit etwa 2005, gibt es ein Revival. Die jungen Leute, erzählt Kretschmer, verlangt es wieder nach Sachen, die man in die Hand nehmen kann. Das Ergebnis sind neben Künstlerbüchern Zeitschriften, Flugblätter, Zines, Multiples, Plakate und andere Medien. Kretschmer sammelt und archiviert sie. Entstanden ist so ein Archiv aus 400 Kartons und 60 Bananenkisten, in denen die Sammelobjekte fein geordnet lagern. Das Online-Archiv [www.archive-artist-publications.eu](http://www.archive-artist-publications.eu) bietet den Buchkünstlern eine internationale Plattform und dokumentiert ganz nebenbei, aber durchaus mit Absicht, den Zeitgeist und seine Entwicklung. Denn die Druckerzeugnisse stellen Werbemittel der Künstler in eigener Sache dar und spiegeln so die Kunstströmungen der vergangenen drei Jahrzehnte.

URSULA SAUTMANN

von Robert Bloch – heute fast vergessen, für Matthias Brandt jedoch Grundlage für ein Bühnenprojekt, das er zusammen mit dem Sänger und Pianisten Jens Thomas zu einer musikalischen Lesung voll psychologischer Raffinesse formt. 47/37 €.  
→ Prinzregententheater, Prinzregentenplatz 12, Großes Haus

20:30 Uhr

Ingvild Richardsen liest von Carry Brachvogel (Edition Monacensia, Allitera Verlag München) aus: „Im weißblauen Land“. Eintritt frei.  
→ Autoren Galerie 1, Pündterplatz 6/IV OG

### Samstag, 8. Februar

20:00 Uhr

14. Haidhauser Literaturbox: Rudolf Herfurth liest aus seinem neuen historischen Roman „Magdalena Himmelstürmerin“, der in Zeit der Reformation spielt. Marie-Sophie Michel schreibt am See oder am Meer mit Tinte wundervoll leichte Gedichte, hingepinselt mir genialem Strich. 5 €.  
→ KiM Kino /UG Einstein Kultur, Einsteinstr. 42

20:00 Uhr

Matthias Renger und Martin Pfisterer sprechen „Atemschaukel“ von Herta Müller. Ende des Krieges. Rumänien. Januar 1945. Der Bericht eines jungen Mannes, der in ein russisches Straflager verschleppt wird - so wie 60 000 andere Rumäniendeutsche, von deren Schicksal Herta Müller in diesem Buch erzählt. Res: 089- 12 73 71 35  
→ La Cantina, Elisabethstrasse 53

### Sonntag, 9. Februar

11:00 Uhr

„Tabu“ – Lesung mit Ferdinand von Schirach. Sebastian von Eschburg wird vorgeworfen, eine junge Frau getötet zu haben. Konrad Biegler übernimmt die Verteidigung. Der alte Anwalt versucht dem Künstler zu helfen – und damit sich selbst. Moderation: Knut Cordsen. Karten: [www.muenchner-kammerspiele.de](http://www.muenchner-kammerspiele.de) oder Literaturhaus und Buchhandlung Lehmkühl  
→ Münchner Kammerspiele, Schauspielhaus, Maximilianstr. 26

19:00 Uhr

„Faust II“ – Dieter Rupp liest Goethes Faust, letzter Teil. Ein Theater-Spiel um die Versuchung des alten Adam Kadmon. 5 €. Siehe Termin 2. Februar.  
→ Pasinger Fabrik, August-Exter-Str. 1, Bar

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumschläger (Lesebühne) mit Elena Anais, Andrea Limmer, Marc Ritter sowie Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.  
→ Vereinsheim, Occamstr. 8

20:00 Uhr

Christian Brückner und Juliane Köhler lesen aus „Liebes Leben“ von Alice Munro. Niemand erzählt eindringlicher davon, wie es wäre, ein neues Leben zu beginnen, als die Nobelpreisträgerin Munro. Auf wenigen Seiten kondensiert „die Virtuosa der zeitgenössischen Novelle“ die geheimen Träume ihrer Figuren. Einführung: Prof. Tobias Döring (LMU). 10/ 8 €. Res.: 089-29 19 34-27  
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1, Saal

20:00 Uhr (Einlass: 19:00 Uhr)

Poetry Slam. Die heißeste Wortschlacht in München. Wie immer treten fünf lokale Poeten aus München und Umgebung gegen fünf rühmreiche Cracks der nationalen und internationalen Slam-Szene an. Für die passende Slamstimmung sorgt DJ Misanthrop. 6 €.  
→ Substanz, Ruppertstr. 28

### Lyrische Kostprobe 2

#### pergamin

du findest mich wieder eine windgasse im haar fern der insel lentigo und küsst die rücken der gespenster im gegenlicht im geäst die dunkelalben wo sie ihre augen brauen gegen deine schläfen lehnen zwischen pergamin die wiesen versteinern du fädelst mein haar ein unter der haut liegt die heimat

Nadia Wünsche

### Montag, 10. Februar

19:00 Uhr

TheaterAtelier: „Buch-Landung“ – Die Wortagenten des TheaterAteliers, zwölf Autorinnen und Autoren, lesen einige ihrer nachdenklichen, heiteren und bis-sigen Texte, dazu setzt das Fönzauber-Trio musikalische Akzente. Eintritt frei.  
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr  
Lesung mit Axel Hacke: „Oberst von Huhn bittet zu Tisch und andere Geschichten“  
→ Lustspielhaus, Occamstr. 8

## Dienstag, 11. Februar

20:00 Uhr  
„Ich habe sie geheiratet, weil sie mich gefragt hat“ – Eine Dichterehe: Manuela Reichart stellt Sylvia Plath und Ted Hughes vor. Als Sylvia Plath 1956 auf einer Studentenparty in Cambridge auf Ted Hughes traf, biss sie ihm die Wange blutig, und er riss ihr einen Ohrring ab. Was blieb, waren kraftvolle, wunderschöne Gedichte. Und erbitterte Grabenkämpfe innerhalb der Literaturwissenschaften zwischen der Pro-Plath- oder Pro-Hughes-Fraktion. Es lesen Anna Draxler und Stefan Hunstein. 9/7 € Res.: 089-29 19 34-27  
→ Literaturhaus München, Salvatorpl. 1

## Mittwoch, 12. Februar

19:30 Uhr  
Tukan-Kreis e.V.: „Die Sonnenposition“ – Lesung mit Marion Poschmann. Der Psychiater Altfried Janich findet nach der Wiedervereinigung eine Stelle im „Ostschloss“, das eine psychiatrische Klinik beherbergt. Er hält es für seine Aufgabe, den Patienten gegenüber „die Sonnenposition“ einzunehmen, ihnen Orientierung und Quelle des Trostes zu sein. 7/5 €.  
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 Uhr  
„Lust auf Lyrik“ – Die Klasse 6b des Werner-von-Siemens-Gymnasiums hat zusammen mit den Autoren Andrea Heuser und Axel Sanjosé acht Wochen lang gereimt und ent-reimt, aufgewirbelt und Gedichte auf vielerlei Weisen neu für sich entdeckt. Wie sich das anhört, präsentieren sie nun an einem abwechslungs-

reichen Abend, der eines garantiert: Grau ist es nur draußen! Musikalisch begleitet von Johannes Schachtner. Eintritt frei.  
→ Kulturhaus Neuperlach, Hanns-Seidel-Platz 1

19:30 Uhr  
Die Philosophen e.V.: Was ist Glück? Das neue Thema im philosophischen Gesprächskreis. Eintritt frei.  
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr  
Goethe im Gasteig – Vortrag von Michael Krüger: „Alles ist jetzt ultra. Goethe im Briefwechsel mit Zelter über das Betriebsgeheimnis unserer Krisen“. Goethe hat 1825 Zelter Einblick gewährt in sein Bewusstsein krisenhafter Entwicklungen. Seine Diagnose der Selbstentfremdung des Menschen als Kollateralschaden der industriellen Revolution ist auch im Zeitalter der digitalen Revolution unverändert gültig. 20/ 12 €.  
→ Gasteig, Rosenheimer Str. 5, Black Box

20:00 Uhr  
Der Historiker Herfried Münkler stellt sein Buch „Der große Krieg“ vor. Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs 1914 wurde von vielen euphorisch begrüßt. An seinem Ende, im November 1918, waren zu bilanzieren: 17 Millionen Tote, eine in Trümmer gestürzte Weltordnung und ungestillte Revanchege-lüste. Münkler schildert in seiner großen Gesamtdarstellung diese „Urkatastrophe“ des 20sten Jahrhunderts. Sein neues, von den Feuilletons einstimmig hochgelobtes Buch ist ein Zeitpanorama von besonderem Rang, das nicht nur die politischen und menschlichen Erschütterungen vor Augen führt, sondern auch zahlreiche Neubewertungen dieses epochalen Ereignisses vornimmt. Moderation: Andreas Wirsching (Institut für Zeitgeschichte). 9/7 € Res.: 089-29 19 34-27  
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1, Saal

## Termin



## 8. Münchner Bücherschau junior 2014

Am 8. März ist es wieder soweit und das Münchner Stadtmuseum am St.-Jakobs-Platz wird zum Kinderbuch-Eldorado für alle Kinder von drei bis 13 Jahren. Rund 5000 Bücher und Kindermedien stehen bereit zum Schmökern und Entdecken und ein kunterbuntes Rahmenprogramm mit bekannten Autorinnen und Autoren wird für Besucherandrang sorgen. Ergänzend gibt es Sonderausstellungen zu den Illustrationen aus den beiden Bilderbüchern „Die Tränen des Kamels“ von Linda Wolfsgruber und „Frechvogel und Mutkröte“ von Daniela Chudzinski, die auch im Kindergarten- und Schulklassenprogramm lesen wird.

Aus ihren neuesten Büchern lesen Ulrich Hub, Christine Merz, Isabel Abedi, Annette Langen, Benedikt Weber und viele andere. Mit Peter Laufmann erfahren die jungen Zuhörerinnen und Zuhörer spannende Details über die Migranten der Natur oder die Älteren mit Bestsellerautor David Safier über Widerstand im Warschauer Ghetto. Kinder und Eltern sind bei der Münchner Bücherschau junior wie immer eingeladen

mitzumachen! So z.B. am Samstag, 8.3., wenn es heißt „München ist vielsprachig!“ oder bei dem Workshop „Geniale Bauprojekte mit elektronischen Bauteilen“ am Sonntag, 9.3. Es gibt spannende Exkursionen ins Funkhaus des Bayerischen Rundfunks, zum Verlag arsEdition, in die Buchhandlung Lesetraum.de. und in die Münchner Residenz. Spon-tan mitmachen kann jeder bei dem offenen Werkstattprogramm von Kultur & Spielraum. Es entstehen eigene Bücher oder Bilderbücher werden als Ausgangsmaterial genutzt, um mit Stop-Motion-Technik Kurzfilme und Fotosequenzen herzustellen, die dann bei einer Filmmatinee am 16. März präsentiert werden!

Das tägliche Kindergarten- und Schulklassenprogramm wird ergänzt durch ein Halbtagsseminar „Apps & Co in Kindergarten und Grundschule“ für ErzieherInnen und GrundschullehrerInnen.

**Münchner Stadtmuseum** am St.-Jakobs-Platz vom 8. bis 16. März, täglich von 9:00 bis 19:00 Uhr  
Termine/Karten: [www.muenchner-buecherschau-junior.de](http://www.muenchner-buecherschau-junior.de)

20:00 Uhr  
„Neues aus dem Garten“ – Ihren Schrebergarten mussten Wladimir Kaminer und seine Familie wegen „spontaner Vegetation“ aufgeben. Nun versuchen sie erneut, das Paradies in kleinem Maßstab nachzubauen: in Glücklitz, einem kleinen Dorf vor den Toren Berlins und doch nicht ganz von dieser Welt. 18/16 €.  
→ Volkstheater, Briennerstr. 50, Große Bühne

## Donnerstag, 13. Februar

18:30 Uhr  
Schwabinger Schreibwerkstatt: Ad hoc-Texte zu einem vorgegebenen Thema schreiben, gemeinsam lesen und diskutieren – neue Schreibinteressierte sind herzlich willkommen! 4 €.  
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr  
Der Grimm – Expeditionen im Wörterwald. Es lesen bei Ars Musica die Schwestern Grimm, und zwar Gabi Altenbach, Cordula Gerndt und Katharina Ritter. Res.: 089-666 98 597  
→ Stemmerhof, Plinganserstraße 6

20:00 Uhr  
„MitDenken“ – „glaube!“ Ein Abend mit Kardinal Marx und Alfred Grosser. In der modernen Welt wird dem Glauben unterstellt, dass er mit Freiheitsverlust einhergeht. Doch das Gegenteil ist der Fall – dieser Überzeugung ist der Erzbischof von München und Freising, Kardinal Reinhard Marx. Mit Charisma und Überzeugungskraft plädiert er für einen aufgeklärten Glauben. Sein Gesprächspartner ist Alfred Grosser, deutsch-französischer Publizist, Soziologe und Politikwissenschaftler. 9/7 €  
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

## Freitag, 14. Februar

19:30 Uhr  
Uwe Kullnick: „Halstuch“ Mörder - Diese Geschichte grausamer Morde wird mit Rollenbesetzung gelesen. Sind die Täter unschuldige Mörder? Der Hintergrund und die Opfer/Täter sind wirkliche Personen, die Geschichte selber ist erfunden. Eine Zusammenarbeit von FDA, Münchner Literaturbüro, Kaleidoskop und KK83. Es lesen: Ali Khan, Csaba Gál (Leiter Kaleidoskop), Christine Genc, Günther Straub, Norbert Gerstlacher (Leiter KK83), Susanna Bummel-Vohland und Uwe Kullnick (Leiter Freier Deutscher Autorenverband. Erzähler, Arrangements, Regie).  
→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

20:00 Uhr  
„Kafka. Das Schloss live“ – Comic-Performance und Konzert mit Jaroslav Rudis, VJ Clad, Jaromír 99 und der „Kafka Band“. Der tschechische Zeichner Jaromír 99 und der amerikanische Autor David Zane Mairowitz haben „Das Schloss“ in eine Graphic Novel verwandelt. 10/8 € Studenten: 5 €.  
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

20:00 Uhr  
„Dermot mit dem Liebesfleck“ - irische Geschichten, erzählt von Astrid Brügge-mann, Silvia Hein und Detlef Grabowski, musikalisch untermalt von Nike Dünnwald, Harfe - mit einem kleinen Imbiss und hausgebrautem Bier in der Pause. Eintritt frei, Res.: 089-13 25 84 oder [bau-mann@zukunftswerkstatt-neuhausen.de](mailto:bau-mann@zukunftswerkstatt-neuhausen.de).  
→ Richelbräu, Richelstr. 26 (UG)

## Samstag, 15. Februar

20:00 Uhr, Einlass 19:00 Uhr  
„Traumfrau“ – die Kabarettistinnen Elke Hermann und Claudia Lau lesen aus ihrem Buch. Sie betrachten Alltägliches innerhalb ihres Gartenzauns und erklären dabei ganz aus Versehen und ihrer speziellen Art die Welt. 13/11 €.  
→ Schlachthof, Zenettistr. 9, Ku(h)bar

## Sonntag, 16. Februar

11:00 Uhr  
Literarische Matinee: „Martha. Von einem schadhafte Leben“ – Der letzte, aus dem Nachlass veröffentlichte Roman von

## Kurzgeschichte

## Die Schwäne

Der Park war tot. Tot wie der Großvater in der kalten Leichenhalle beim Friedhof hinter dem Wald, wo ich still sein musste, still wie die Toten. Dabei hätte ich gerne gesungen, weil es so gut hallte hier, und den Großvater hätte es sicher nicht gestört.

Gelb war der Großvater. Gelb wie die Kerzen, die ich anzünden sollte in der Kirche. Kalt und dunkel und still war es da, dass es gehalten hat, als ich die Münze in den großen Metallkasten warf. Aber da hatte der Großvater noch gelebt, obwohl alle nur flüsterten, wenn sie über ihn sprachen.

Weiß waren die Hände der Mutter. Weiß und kalt wie die Winterabende, wenn sie das Müdebinichgezzurruh mit mir sprach und sie meine Hände zum Kreuzzeichen an Stirn und Brust und Schultern führte. Weiß wie die Schwäne auf dem Teich waren die Hände der Mutter.

Hart war die Bank hier im Park, wo ich saß und den Schwänen zusah. Hart war die Bank, weil die Mutter fort war. Aber sie würde bald zurück sein und mir Larkritz bringen, weil ich auf sie wartete und brav war und den Schwänen zusah.

Kalt wie die Hände der Mutter war es im toten Park, wo es faul und modrig roch. Ich zitterte und hatte die Arme dicht um die Knie geschlungen und die Nase in den Spalt zwischen die angewinkelten Knie gedrückt. So saß ich und beobachtete die Schwäne: große weiße Segelboote auf dem Ozean.

Dann die Schritte. Schwere Schritte, anders als die leichten Schritte der Mutter. Schlurfende Schritte auf dem Kiesweg des toten Parks, das Knirschen der Kiesel, langsame Schritte, die lauter wurden, näher kamen, immer näher, so ging die Mutter nicht.

Herbert Rosendorfer. Angefangen hat alles in einem Dorf im Oberen Vinschgau. Dämonen, steinerne Urmenschen, bevölkern die kleine Bergwelt. Lesung: Asta Scheib. 8/6 €.  
→ Seidlvilla, Nikolaiplatz 1b

19:30 Uhr  
Schwabinger Schaumschläger (Lesebühne) mit Zuckerklub, Thomas Schreckenberger, Thomas Glatz, Kapelle Weyerer sowie Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.  
→ Vereinsheim, Occamstr. 8

## Montag, 17. Februar

20:00 Uhr  
„Nem mozdul / Regungslos“ – Ákos Györfy stellt seine Gedichte vor (ungarisch/deutsch). Melancholie gründiert seine Texte, gepaart mit einer stauenden Wahrnehmungsoffenheit für das Wirkliche – in seiner mannigfaltigen, aber auch ‚abgründigen‘ Schönheit. Übersetzungen und Moderation: Julia Schiff. 7/5 €. Mitglieder frei.  
→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83 Rgb.

## Dienstag, 18. Februar

19:00 Uhr  
„Wir Superhelden“, „Der Geweihte. Eine Heldengeschichte“, „Lippenstift & Lattentrefner“ und „Eingeschlossen im Bahnhof. Ein Kollektivroman“ waren die Ansagen, unter denen in diesem Jahr in den Schreibwerkstätten geschrieben, gerappt und gezeichnet wurde. Zu hören und sehen: Geschichten, Gedichte und Comics von Schülerinnen und Schülern aus den Mittelschulen am Gerhart-Hauptmann-Ring, an der Walliser Straße, der Städtischen, Schulartunabhängigen Orientierungsstufe Quiddestraße und der Mittelschule Landsberg. Eintritt frei  
→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

Und plötzlich das Keuchen. Keuchende Schritte. Das Keuchen des Großvaters in der Stube, singende Kessel, abfahrende Lokomotiven, der Großvater wenn seine Hand auf meinen Kopf sank, die Hand des Großvaters mit dem Geruch von Pfeifentabak und Seife.

Es war nicht der Großvater. Ein massiger Leib neben mir auf der Bank. Schlawflaffe Wangen, wässrige Augen, riesige Hände, gelbliche Hände, gefaltet wie die Hände des Großvaters in der Leichenhalle.

Das Zittern war jetzt überall. Mein Atem und meine Knie zitterten vor Kälte und Furcht. Die Schwäne hinter dem Ufergestrüpp: blitzten auf, huschten vorbei, waren verschwunden.

Dann das Blinken. Eine Münze in der Hand des Mannes. Wie ein Zauberer im Zirkus hielt er sie ins Licht, kratzte mit ihr über die abblätternde Farbe der Bank, schob sie zu mir hin, nickte und sah hinüber zum Teich.

„Arme Viecher das. Immer dasselbe. Gehen alle ein, wenn der Winter hart wird. Kümmert sich ja kein Mensch drum. Hinterher sammeln sie die Kadaver ein, damit sich die Leute nicht dran stören.“

Leise sprach der Mann. Seine Augen blickten mich nicht an. Er hustete lange und stand sehr langsam auf. Wieder das Keuchen, wieder die schlurfenden Schritte auf dem Kies, dann hatte das Licht ihn verschluckt.

Schnell die Münze in die Tasche stecken, bevor die Mutter zurück war. Bald würde sie kommen und mich nach den Schwänen fragen. Ich sah den Großvater vor mir und hätte gern gewusst, wie es war, tot zu sein. Ich wollte keine Schwäne mehr sehen, ich wollte die Mutter nicht sehen, ich sehnte mich nach der Sonne und wollte die Augen nie wieder öffnen.  
JÜRGEN FLENKER

19:30 Uhr  
„Postkoloniale Perspektiven im Kontext einer postnationalsozialistischen Gesellschaft“ –Für selbstkritische Erinnerungspraktiken ist eine Auseinandersetzung mit Rassismus und Antisemitismus erforderlich. Vortrag von Astrid Messerschmidt. Eintritt frei.  
→ Münchner Stadtmuseum, Saal, St. Jakobsplatz

20:00 Uhr  
Die Fabelhaften Couchpoeten mit Cordula Gerndt (Geschichtenerzählerin), Tinka Kleffner, Roland Fritsch und Katharina Heinrich (Jazz), 7 €. Res.: 089-666 98 5 97  
→ Stemmerhof, Plinganserstr. 6

20:00 Uhr  
Marlen Pelny liest aus ihrem neuen Gedichtband „Wir müssen nur noch die Tiere erschlagen“. Dazu gibt es Musik mit der Band Zuckerklub. 8 €.  
→ Buchhandlung Literabella, Isabellastr. 49

## Mittwoch, 19. Februar

19:30 Uhr  
Die Autorin Barbara Ludwig entführt in die Welt der Renaissance mit einer Lesung aus ihrem Roman „Venedigs dichtende Kurtisane Veronica Franco“. Unterstützt von dem Schauspieler Andreas Geiss, bekannt aus der beliebten Serie „Dahoam is dahoam“. Musik von und mit Peter Davidon. Eintritt frei.  
→ Haderner Stern, MVHS, Gardinistr. 90

20:00 Uhr  
Clemens Meyer stellt seinen aktuellen Roman „Im Stein“ vor. Sein erster Roman („Als wir träumten“) erschien 2006, sein aktuelles Buch löste konträre Debatten und jubelnde Kritiken gleichermaßen

# LiteraturSeiten München

Februar 2014

## Kalender (Fortsetzung)

aus. Es ist ein vielstimmiger Gesang der Nacht: Prostituierte, Engel und Geschäftsmänner kämpfen um Geld und Macht und ihre Träume. Clemens Meyer erzählt eine Geschichte, die zum Eposroman unserer Zeit wird. 9/7 €.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

## Donnerstag, 20. Februar

19:00 Uhr

„Im Taumel der Moderne: Der Erste Weltkrieg und die Kulturgeschichte der Technologie“ – Vortrag von Philipp Blom. Begrüßung: Michael Krüger. Eintritt frei.

→ Bayerische Akademie der Schönen Künste, Max-Joseph-Platz 3, Residenz

20:00 Uhr, Einlass 18:30 Uhr

„Bajuwa(h)rheiten und Weisheiten eines Nordlichts“ – Gabriele Wellner und Isabell Spitzner auf einer literarisch-musikalischen Reise zu den Antworten auf die großen Fragen des Lebens. Mit Werken von Wilhelm Busch, Ludwig Thoma und Hans Sachs. 13/11 €.

→ Schlachthof, Zenettistr. 9

19:30 Uhr

Veronica Rummel-Damian: „Die Frau des Blinden“

→ Münchner Literaturbüro, Milchstraße 4

20:30 Uhr

Gottfried Knapp liest Gottfried Knapp - Texte aus drei Jahrzehnten. Ob innovative Architektur oder gutes Essen, schlechte Filme oder verwegene Bauprojekte, beglückende Ausstellungen oder unerlässliche Verbesserungen des Daseins: Mit Sprachlust und Leidenschaft schreibt Gottfried Knapp seit fast 40 Jahren Kritiken für die Süddeutsche Zeitung. Res.: 089- 34 58 90

→ TamS Theater, Haimhauser Str. 13 a

## Rezension

### Von Köln nach Berlin und zurück

Gisa Klönne, preisgekrönte Krimi-Autorin, hat einen packenden Familienroman geschrieben

Endstation Gewerbepark. Im strömenden Regen liegt der Zugführer Wolfgang Berger erstochen neben seiner abgestellten S-Bahn. Ein angetrunkenen Passant, der die Streife gerufen hatte, will gesehen haben, wie ein schemenhafter Mann in dunklem Mantel floh.

Das Areal um den Gewerbepark in Köln gehört zu jenen lieblosen Orten, wie sie nur die Vorstädte der Metropolen bieten können, egal ob Köln, München oder Berlin. Die Großstädte kippen ihren Müll dorthin, genauso wie ihre sozialen Randexistenzen: schlechtbezahlte Arbeiter, Künstler am Existenzminimum, geduldete Exilanten und Huren samt Zuhälter.

Als zwei Tage nach dem Mord noch eine Billigpizzeria in Flammen aufgeht, der Besitzer dabei angekettert verkohlt und eine Prostituierte russischer Herkunft beinahe erstickt, wirft die Suche nach den Tätern und die Querverbindungen beider Fälle immer neue Fragen auf für das ermittelnde Team um die Kölner Hauptkommissarin Judith Krieger. Eine Suche zwischen Abfall und Macht, zwischen Kunst und Ausbeutung, hineinge-

## Samstag, 22. Februar

20:00 Uhr

Patrick Stäbler liest kulinarische und kulturelle Erlebnisse aus seinem Buch „Speisende soll man nicht aufhalten“ (Rowohlt Verlag). Zudem wartet auf die Besucher ein besonderes Schmankerl: In einer Lesepause serviert Stäbler hausgemachte Grüne Soße mit Kartoffeln und Ei. 8 €. Res.: 089 -37 41 40 60

→ Buchhandlung Buch & Bohne, Kapuzinerplatz 4 (Eingang Häberlstr.)

20:30 Uhr

„Magical Mystery oder Die Rückkehr des Karl Schmidt“ – Sven Regeners Buch ist wie ein Rausch. Am Start: eine Handvoll ziemlich verrückter Techno-Freaks. Und am Steuer: Karl Schmidt, der beste Freund von Frank Lehmann. Eine Reise durch ein Land und eine Zeit im Umbruch. 16 €.

→ Volkstheater, Brienerstr. 50, Große Bühne

## Sonntag, 23. Februar

11:00 Uhr

Hermann Burger trifft Thomas Bernhard. Es sprechen Dimitri Hartmann und Martin Pfisterer – Passagen aus „Der Orchesterdiener“ (Burger) und „Alte Meister“ (Bernhard).

→ Pasinger Fabrik, August-Exter-Str. 1

11:30 Uhr

„Das Erbe. Die Geschichte meiner Südtiroler Familie“ – Lesung mit Lilli Gruber, Moderation: Wolfgang Herles. Lilli Gruber, geboren 1957 in Bozen, ist eine der bekanntesten italienischen Journalistinnen und Moderatorinnen. Als sie auf die Tagebücher ihrer Urgroßmutter Rosa stößt, macht sie sich auf, das Schicksal ihrer Familie zu ergründen, die zu Beginn des 20. Jahrhunderts in den Strudel der Geschichte geriet. 9 / 7 €.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

13:30 Uhr ( bis 15:30 Uhr)

Kneipen und Kaffeehäuser – Treffpunkte der Münchner Literaten. Lernen Sie auf diesem Rundgang die Orte kennen, an denen sich berühmte Schriftsteller wie Heinrich Mann, Thomas Mann, Frank Wedekind, Joachim Ringelnatz, Lion Feuchtwanger und viele andere regelmäßig einfanden, wo so manche literarische Idee ihren Ursprung hatte. Der Spaziergang endet im historischen Hausmuseum des Café Luitpold. Es führt Rita Steinger. Veranstalter: DGB-Bildungswerk

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1, Treppenhause EG

19:30 Uhr

Schwabinger Schaumschläger (Lesebühne) mit Dagmar Schönleber, Friedrich Ani, Philipp Moll, Georg Spindler sowie Christoph Theussl, Moses Wolff und Michael Sailer.

→ Vereinsheim, Occamstr. 8

## Montag, 24. Februar

19:00 Uhr

Nietzsche-Forum München e.V.: „Das Dionysische als Metapher des Unbewussten. Nietzsche und die Psychoanalyse“ – In ihrem Vortrag zeichnet Jutta Georg die Facetten der Metaphorik des Dionysischen in Nietzsches Werk nach. 7/5 €.

→ Seidvilla, Nikolaiplatz 1b

19:00 Uhr

Literarisches Kabinett: Die Entstehung der Kurzgeschichte: Anton Tschechow oder der Blick in den Alltag. Einführung in Autor und Werk (Lesung und Diskussion) mit der Literaturwissenschaftlerin Birgit Monz. Res.: www.literaturprojekte.birgitmonz.de

→ Görreshof, Görresstr. 38

## Dienstag, 25. Februar

19:30 Uhr

Seerosenkreis: „Arabien, Arabien...“ – ein fliegender Flickenteppich aus Worten, Klängen, Magie, Poesie und Tanz. Mit Asta Scheib (Autorin), Patricia Lucke (Bauchtänzerin), Fouad El-Auwad (Erzähler und Musiker) und Walter Zauner. Moderation, Lesung und Musik: Maria Peschek, Anatol Regnier und Brigitta Rambeck. 10 €.

→ Seidvilla, Nikolaiplatz 1b

20:00 Uhr

„Thomas Bernhard und Siegfried Unseld, Briefwechsel 1961-1988“ – In den Briefen zwischen Thomas Bernhard und Siegfried Unseld dominiert das Beziehungsdrama: Der Autor stellt die für sein Werk und seine Person unabdingbaren Forderungen. Der Verleger seinerseits weiß, dass gerade bei Bernhard rücksichtslose Selbstbezogenheit notwendige Voraussetzung der Produktivität ist. Einführungsvortrag: Jens Malte Fischer. Es lesen Stefan Hunstein und Edmund Telgenkämper.

→ Münchner Kammerspiele, Schauspielhaus, Maximilianstr. 26

– Anzeige –

## Michaela Melián

# Memory Loops.net

**300 Tonspuren zu Orten des NS-Terrors in München 1933-1945**  
[www.memoryloops.net](http://www.memoryloops.net)

Landeshauptstadt München Kulturreferat

BR BAYERN 2

20:00 Uhr (Einlass: 19:00 Uhr)

Poetry Slam - durch den Abend führen Pierre Jarawan und Ko Bylanzky. Der Isar Slam bringt wieder einige der besten Slam Poeten in einem Wettbewerb auf die Bühne. Mit dabei sind der baden-württembergische Landesmeister Daniel Wagner, die Newcomerin Leonie Warnke aus Leipzig, der amtierende bayerische U20-Meister Dominik Erhard, Michael Bittner, Slam-Master in Dresden und Gründungsautor der Lesebühne Sax Royal, Katja Hofmann, eine der erfolgreichsten Slam-Poetinnen der letzten Jahre und die Koryphäe unter Münchens Rap-Poeten: Bumillo. 5 €

→ Ampere, Zellstr. 4

## Mittwoch, 26. Februar

19:00 Uhr

Ausstellungseröffnung „Robert Musil und der Erste Weltkrieg“ mit Stefan Hunstein, Oswald Überegger und Karl Corino. Moderation: Karolina Kühn und Reinhard G. Wittmann. „Oberleutnant/Schriftsteller/Dr. Robert Musil“, so die Bezeichnung im militärärztlichen Zeugnis von 1916. Musil erlebte eine Art von Krieg, wie man sie zuvor nicht kannte: den Gebirgskrieg in den Alpen. Er hat die Materialschlachten am Isonzo mitgemacht. Er war an vielen Orten und in verschiedenen Funktionen, so Redakteur militärischer Zeitschriften. Und er hat das, was er sah, hörte und erlebte, aufgezeichnet. Stefan Hunstein liest Texte Musils, der Historiker Oswald Überegger aus Bozen und Karl Corino, der beste Kenner des Lebens und Werks, sprechen über Robert Musil und den Ersten Weltkrieg. Im Anschluss wird die Ausstellung offiziell eröffnet.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

19:00 Uhr

Pegasus – Verein für kreatives Schreiben, Autorenstammtisch, Textvorstellung mit Besprechung. Gäste willkommen.

→ Verein für Fraueninteressen, Thierschstr. 17, 1.Stock.

19:00 Uhr

Friedrich Ani stellt seinen Roman „Die unterirdische Sonne“ vor. Moderation: Achim Bogdahn (BR) . Mit großem

Einfühlungsvermögen und gewohnt starker und feinnerviger Sprache schildert der Münchner Autor das Leben von fünf entführten jungen Menschen in einem Kellerverlies. 6 €.

→ Café Muffathalle, Zellstr. 4

„20:00 Uhr

Dunkle Tiger“ – Lyrik aus Lateinamerika – eine Gemengelage widersprüchlicher Realitäten und diverser Kulturen. An der dichterischen Vätergeneration haben sich die 16 Lyriker, die Michi Strausfeld in ihrer Anthologie versammelt, gerieben – sind an ihnen verzweifelt und zu eigener Intensität gereift. Rezitation der lateinamerikanischen Gedichte: Leonardo Paredes Pernía. 7/5 €. Mitglieder frei.

→ Lyrik Kabinett, Amalienstr. 83 Rgb.

20:30 Uhr

„Hirschkuss“ – Im neuen Roman von Jörg Steinleitner verschwindet eine Bankerin auf Wellnessurlaub beim Joggen spurlos. Als kurze Zeit später ein Paar nach einem Spaziergang stirbt und dann auch noch eine explodierende Buche einen Menschen unter sich begräbt, schwant Anne Loop, dass die Todesfälle zusammenhängen. Live-Hörspiel mit Jörg Steinleitner, Victoria Mayer und Helmut Sinz.

→ Schlachthof, Zenettistr. 9

## Donnerstag, 27. Februar

18:30 Uhr

Schwabinger Schreibwerkstatt: Ad hoc-Texte zu einem vorgegebenen Thema schreiben, gemeinsam lesen und diskutieren – neue Schreibinteressierte sind herzlich willkommen! 4 €.

→ Seidvilla, Nikolaiplatz 1b

19:00 Uhr

„Innocents Abroad?“ – Hermann Landshoffs Portraits europäischer Künstler in der New Yorker Emigration. Der Vortrag von Ivo Kranzfelder wirft Schlaglichter auf überraschende Beziehungen (und Aversionen) innerhalb des Kreises von europäischen Künstlern im New Yorker Exil. 6 €.

→ Münchner Stadtmuseum, Sammlung Musik, St. Jakobsplatz

20:00 Uhr

Hanna Schygulla stellt ihre Biographie „Wach auf und träume“ vor. Moderation: Bettina Reitz (Bayerisches Fernsehen). Vor dem Hintergrund von Trümmerjahren und Wiederaufbau erzählt Schygulla von ihrer Jugend, von ihren Jahren mit Fassbinder.

→ Literaturhaus, Salvatorplatz 1

## Freitag, 28. Februar

19:30 Uhr

Autoren stellen sich mit ihren Texten einem sachkundigen Publikum.

→ Münchner Literaturbüro, Milchstr. 4

## Impressum

Herausgeber (zugleich Anschrift der Redaktion):

**Münchner Literaturbüro e. V., Haidhauser Werkstatt (MLB)**  
Milchstraße 4, 81667 München,  
www.muenchner-literaturbuero.de

LiteraturSeiten München  
Tel. 089-189 753 50  
www.literaturseiten-muenchen.de

Redaktion: Ina Kuegler (V.i.S.d.P.) /  
redaktion@literaturseiten-muenchen.de

Anzeigen: Hellmuth Lang, 0170-582 43 35  
anzeigen@literaturseiten-muenchen.de

Preisliste: Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr.5  
www.literaturseiten-muenchen.de/mediadaten

Mitarbeiter dieser Ausgabe: Katrina Behrend Lesch,  
Michael Berwanger, Wolfram Hirche, Ina Kuegler  
und Ursula Sautmann

Termine: termine@literaturseiten-muenchen.de

Gestaltung/Realisierung: Tausendblauwerk  
Michael Berwanger/Tausendblauwerk  
www.tausendblauwerk.de

Bankverbindung: Münchner Bank, Literaturseiten,  
Kto.Nr.: 100 334 707, BLZ 701 900 00  
Mit Förderung des Kulturreferats der  
Landeshauptstadt München.

Landeshauptstadt München Kulturreferat

Redaktionsschluss für die Ausgabe März 2014:  
18. Februar 2013; Titelkategorie: Wikimedia



Die Autorin Gisa Klönne

zwängt in ein Köln mit trüben, warmen, verregneten Januartagen.

Mit diesem Setting beginnt Gisa Klönnes preisgekrönter Krimi „Nacht ohne Schatten“, für den sie zu Recht den Friedrich-Glauser-Preis erhalten hatte. Die Journalistin, Politologin, Schriftstellerin und engagierte Frauenrechtlerin Gisa Klönne schreibt seit 2001 neben ihrer Redaktions- und Lehrtätigkeit Kurzgeschichten und Krimis, ist Mitglied der Autorengruppe „Das Syndikat“ und Sprecherin der „Sisters in Crime“. Dass Spannung nicht zwangsläufig an Leichen entlang erzählt werden muss, hat sie nun mit dem 2013 beim Münchner Piper Verlag erschienen Familienroman „Das Lied der Stare nach dem Frost“ bewiesen.

Eine Musikerin, Mitte Vierzig, gebigt sich nach dem plötzlichen Tod ihrer Mutter auf die Suche nach ihrer Vergangenheit, die nur als Erinnerungsfetzen

vorhanden ist. Dabei spielt die Unklarheit, ob der Tod Unfall oder Suizid war, zusätzliche eine wichtige Rolle. Die Barpianistin Rixa Hinrichs – aufgewachsen in Köln mit Wohnsitz in Berlin – reist in die ehemalige DDR, nach Sellin, Poserin und Klütz, wo sie als Kind immer die Sommerferien bei den Großeltern zugebracht hatte, in ein Land das, monetär ärmer als die BRD, doch so viel reicher an Leben und Gefühl war. Sukzessive findet sie Berichte und Zeitzeugen ihres Großvaters, der als Pfarrer der Bekennenden Kirche in der NS-Zeit alles andere als ein christliches Vorbild gewesen zu sein scheint. Und langsam gibt die Geschichte ihre Grausamkeiten preis, wie sie in allen Kriegshistorien stecken.

Gisa Klönne gelingen in den Vor- und Rückblenden wunderbare innige Porträts dreier Generationen, die alle gleichsam in Schuld und Schmerz verstrickt sind. Die Frage, ob Erinnerung Wahrheit oder nur Verdrängung anbietet, bleibt dabei offen.

In diesem Jahr feiert Gisa Klönne ihren fünfzigsten Geburtstag. Wir gratulieren und wünschen ihr viel Kraft für weitere erstklassige (Krimi-)Literatur.

MICHAEL BERWANGER

Gisa Klönne  
Das Lied der Stare nach dem Frost  
Roman, gebunden 480 Seiten  
Pendo im Piper Verlag, München 2013  
19,99 Euro